

Zeitwort

**26.08.1346:**

In der Schlacht von Crecy werden die Ritter geschlagen

Von Herwig Katzer

Sendung vom: 26.08.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Kommentar über die Ritter:**

Sie waren von Kopf bis Fuß gepanzert, mit einer Rüstung aus einer Art Stoff aus Eisenringen. Sie schienen eine eiserne Masse zu sein, von der die Schläge einfach abglitten.

**Autor:**

Kettenhemden, schwere Rüstungen und der feste Glaube an die eigene Kampfkraft – die Kaste der Ritter galt mittelalterlichen Zeitgenossen als nahezu unbesiegbare Elitetruppe. Ihr Nimbus speiste sich aus den Kreuzzügen christlicher Ritter zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert ins Heilige Land. Von dort stammten auch manche Insignien der Ritterschaft, sagt der Historiker Alexander Demandt.

**O-Ton von Alexander Demandt:**

Der Orient ist teilweise auch romantisiert worden. Da gab es eben Palmen, da gab es Reichtum, da gab es Löwen. Wie kommen unsere Leute zu Löwen auf ihren Schildern? Das sind Dinge, die im Orient Europäer fasziniert haben und die sie als Ideen oder Anregungen dann mitgebracht haben.

**Autor:**

In vielen Konflikten des Mittelalters setzten die Herrscher auf ihre Ritterschaft – ein heran galoppierendes Ritterheer mit eingelegten Lanzen versetzte noch jeden Gegner in Angst und Schrecken. Mit diesem Selbstbewusstsein gerüstet, trafen am 26. August 1346 französische Ritter unter König Philipp VI. beim Örtchen Crecy auf das Heer des englischen Invasoren König Eduard III. Doch der Angriff der Panzerreiter scheiterte, wie der zeitgenössische Chronist Froissart notierte.

**Kommentar von Froissart:**

Weil zu viele Herren unter ihnen waren, die ihre Macht zeigen wollten, ritten sie weiter, ohne jede Ordnung oder Formation. Und als ihre Führer die Engländer sahen, zügelten sie wie ein Mann ihre Pferde so plötzlich, dass die hinter ihnen überrascht wurden und dachten, sie würden bereits angegriffen und zögen sich zurück.

**Autor:**

Unter den französischen Rittern herrschte heilloses Chaos. Und die Engländer setzten ihnen mit ihrer „Geheimwaffe“ weiter zu.

**O-Ton eines Moderators:**

Bogenschützen bereithalten. In Doppelkeilformation

**Autor:**

Die etwa 3000 Langbogenschützen auf englischer Seite, waren für den Militärhistoriker Dirk Reitz eine kampfentscheidende.

**O-Ton von Dirk Reitz:**

Der Langbogen ist eine fürchterliche Waffe. Ein geübter Bogenschütze mag 16-20 Pfeile in der Minute abzuschießen und damit eine Feuerdichte zu erzielen, die fast jeden Angriff zum Stehen bringen kann.

**Autor:**

Dazu kam, dass die Engländer eine gemischte Truppe ins Feld schickten, Bogenschützen, Reiter und Fußtruppen, die mit Piken und Lanzen auf die ohnehin desolaten französischen Ritter losgingen.

**O-Ton von Dirk Reitz:**

Der von seinem Schlachtross gestürzte Ritter, insbesondere dann, wenn er in der Reiterrüstung kämpft, ist zu Fuß relativ unbeweglich. Die Vorstellung eines auf dem Rücken liegenden Maikäfers geht vielleicht etwas weit, aber in dieser Situation wird der Ritter nun von den einfachen Soldaten des Gegners gemeuchelt.

**Autor:**

Die Schlacht bei Crecy, in der Tausende Ritter getötet wurden, war die erste einer Reihe von Niederlagen, die das Ende der Dominanz der Ritter einläuteten. Bald war die teure Truppe nicht mehr gefragt. Der kaiserliche Landfriede, der einträgliche Raubzüge verbot, verhagelte ihnen weitere Einnahmequellen. Also erschlossen sie sich Neue.

**Kommentar von Mönch Alanus:**

Ritter sind grausame Wegelagerer geworden. Heutzutage sind sie nichts anderes als raubgierige Strauchdiebe.

**Autor:**

Die einstige Elitetruppe war im ausgehenden Mittelalter auf den Hund gekommen. Buchstäblich arme Ritter, die sich gegen die neue Zeit und militärische Entwicklungen wie die Artillerie stemmten, die ihre Burgen in Trümmer legte. Zu den letzten ihrer Art gehörten Franz von Sickingen und sein bekannterer Kollege Götz von Berlichingen, dem Goethe seinen bekannten Satz in den Mund legte.

**Kommentar von Goethe:**

Er aber, sag`s ihm, er kann mich im Arsch lecken!